

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **113/114 (1939)**

Heft 19

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Schiffskategorie an erster Stelle hinsichtlich eingebauter Maschinenleistung, haben doch die Haupt- und Hilfsmotoren zusammen eine Leistungsfähigkeit von 46 500 Pse. Normalerweise ist eine Dienstgeschwindigkeit von 21 Knoten vorgesehen, und der Reederei wird es mit diesem Motorschiff möglich sein, die Fahrzeit von Genua nach Batavia um vier Tage abzukürzen.

Abendkurs über Ausdrucks- und Verhandlungstechnik. Das Betriebswissenschaftliche Institut an der E.T.H. veranstaltet wie im vergangenen Winter einen solchen Kurs, der unter der Leitung von Dr. Fr. Bernet steht. Er ist in erster Linie für Ingenieure bestimmt, doch können auch weitere Interessenten aus schweizerischen Firmen — Damen und Herren — daran teilnehmen. Die Kursreferate werden durch Erfahrungsaustausch und praktische Übungen ergänzt. Durch die Anmeldung verpflichtet sich jeder Teilnehmer zur aktiven Mitarbeit. Der Anmeldung muss ein ganz kurzer Lebenslauf mit Angaben über Geburtsjahr, Bürgerort und berufliche Tätigkeit beigelegt werden. Das Kursgeld beträgt für Mitglieder der Gesellschaft zur Förderung des Betriebswissenschaftlichen Institutes an der E.T.H. und deren Angestellte 20 Fr., für die übrigen Teilnehmer 30 Fr. Der Kurs findet jeden Montag, jeweils von 20 h pünktlich bis 21.45 h statt: 6. Nov. bis 11. Dez. und 15. Jan. bis 19. Febr.



Nationalratswahlen. Am Schlussstag der LA hat das Zürchervolk Direktor *Armin Meili*, Dipl. Architekt E. T. H., unter dem Eindruck seiner Verdienste zum Mitglied des Nationalrates gewählt. Desgleichen ist Vizedirektor *E. J. Graf*, der Vertreter Meilis in der Geschäftsführung der Ausstellung seit der Mobilisation, als Bauernvertreter in den Nationalrat gewählt worden. — In St. Gallen ist neu in den Nationalrat gewählt worden unser Kollege Reg.-Rat Ing. Dr. *Karl Kobelt*, in Winterthur Dipl. Masch.-Ing. Dr. h. c. *Alfr. Büchi*. Bestätigt wurden als Ständerat *Hans Käser*, Dipl. Masch.-Ing., Schaffhausen, als Nationalrat Dipl. Ing. agr. *Heinr. Schnyder* (Zürich) und Ing. *W. Stäubli* (Zürich). Es ist ebenso erfreulich wie nötig, dass die technisch-sachliche Denkweise in der Bundesversammlung eine Verstärkung durch hervorragende Vertreter erfährt.

Der Bommersteintunnel an der Walenseestrasse. Im Zuge des Ausbaues der linksufrigen Walenseestrasse ist der neue, 454 m lange zweispurige *Bommersteintunnel* der SBB durch die damit betraute Bauunternehmung *Locher & Cie.* (Zürich) am 27. Oktober durchgeschlagen worden. Nach Bauvollendung wird der alte, einspurige Tunnel dem Kanton St. Gallen abgetreten, der ihn so erweitert, dass die 8 m breite Strasse hindurch geführt werden kann. Damit wird die jetzige sehr unübersichtliche Strasse um den Bommerstein herum ausgeschaltet, was einem flüssigen Verkehr auch an dieser Stelle sehr zustatten kommen wird. Der neue SBB-Tunnel liegt in standfestem Doggersandstein, der aber mit Rücksicht auf Abwitterung eine Verkleidung erhält.

Das Hochwasser im Zürcher Oberland, das in der Nacht vom 25. auf den 26. August über das Tal der Jona zwischen Wald und Rüti hereingebrochen ist, hat zwei Menschenleben und etwa 10 Mill. Fr. Sachschaden gekostet. Die provisorischen Wiederherstellungsarbeiten wurden durch zivile und militärische Leistungen energisch gefördert; unter den erstgenannten zeigt «Hoch- und Tiefbau» vom 7. Oktober den Bau einer rd. 40 m langen hölzernen Lehnbrücke, die für 13 t-Lastwagen bemessen ist und in wenigen Tagen erstellt war.*

Die neue reformierte Kirche in Wettingen, die auf Grund seines Wettbewerbesfolges (1937) Arch. W. Henauer in Zürich erbaut hat, ist am 22. Okt. eingeweiht worden. Es handelt sich um ein Gotteshaus mit 720 Sitzplätzen mit einem Voranschlag von 220 000 Fr., alles inbegriffen. Sein fünfstimmiges Geläute von Rüetschi (Aarau), das während der LA beim Künstlertreff mittags und abends in prachtvollem Klang ertönte, wird nächster Tage aufgezogen.

NEKROLOGE

† **Robert Zollinger**, Architekt in Zürich, ist im Alter von 82 Jahren am 21. Okt. gestorben. Er war in frühern Jahren ein vielbeschäftigter Architekt, der besonders Schulhäuser gebaut hat.

WETTBEWERBE

Schulhaus in Sutz-Lattrigen (Bielersee). Das Preisgericht, dem als Fachpreisrichter die Architekten Robert Saager (Biel) und Ernst Saladin (Biel) angehörten, hat am 21. Oktober folgende Entscheidung getroffen:

1. Rang (400 Fr.): H. Wildbolz, Arch., Nidau.
2. Rang (300 Fr.): K. Schmid, Arch., Nidau.
3. Rang ex æquo (150 Fr.): A. Lori, Arch., Biel.
3. Rang ex æquo (150 Fr.): S. Meyer, Arch., Nidau.

Der Preisträger des ersten Ranges wird vom Preisgericht zur Weiterbearbeitung der Bauaufgabe empfohlen.

LITERATUR

Eingegangene Werke; Besprechung vorbehalten:

- Selbstbesinnung der Schweiz.** Von Gonzague de Reynold. Deutsch von Ed. Horst von Tscharnern. Mit einem Vorwort von Max Huber. Zürich 1939, Rascher Verlag. Preis kart. Fr. 2,25.
- Photogrammetrie.** Von Dr. Ing. Rich. Finsterwalder, a. o. Professor an der T. H. Hannover. Oktav, 237 Seiten mit 103 Abb. und 17 Tabellen. Berlin 1939, Verlag von Walter de Gruyter & Co. Preis geb. etwa Fr. 18,90.
- La Suède.** Exposition Internationale de la Technique de l'Eau, Liège 1939. Stockholm 1939, Svenska Vattenkraftföreningen.
- Treibstoffe für Verbrennungsmotoren.** Von Dr. Ing. Franz Spauts. Versuchsanstalt für Kraftfahrzeuge in Wien. 346 Seiten mit 70 Abb. Wien 1939, Verlag von Julius Springer. Preis geb. etwa Fr. 24,30, geb. Fr. 26,70.
- Ent- und Bewässerung von Flugplätzen.** Von Reg. Bmstr. Walter Fräsch. 80 Seiten mit 30 Abb. Berlin 1939, Walter Krieg Verlag. Preis geb. etwa Fr. 6,30.

Für den Textteil verantwortliche Redaktion:

Dipl. Ing. CARL JEGHER, Dipl. Ing. WERNER JEGHER

Zuschriften: An die Redaktion der «SBZ», Zürich, Dianastr. 5, Tel. 34 507

MITTEILUNGEN DER VEREINE

S. I. A. Schweizer. Ingenieur- und Architekten-Verein
VIII. Wettbewerb der Geiserstiftung 1939:

Aktuelle Probleme des architekton. Wettbewerbes
(vergl. das Programm auf Seite 26 lfd. Bds.)

Aus dem Urteil des Preisgerichts

Das Preisgericht versammelt sich vollzählig Montag, den 28. August 1939 im Sekretariat S. I. A. in Zürich, zur Beurteilung der eingegangenen Arbeiten. — Es sind beim Sekretariat S. I. A. rechtzeitig eingegangen 15 Arbeiten mit folgenden laufenden Nummern und Kennzahlen:

Kennzahl	Deutsch	17 Seiten
1.	765 544	
2.	» 797 979	» 5 »
3.	» 181 291	» 8 »
4.	» 012 210	» 6 »
5.	» 424 636	» 10 »
6.	» 123 456 (I)	» 14 »
7.	» 539 723	» 28 »
8.	» 274 563	» 5 »
9.	» 918 273	» 24 »
10.	» 111 222	» 19 »
11.	» 333 333	Französisch 20 »
12.	» 725 314	Französisch 25 »
13.	» 123 456 (II)	Deutsch 18 »
14.	» 111 117	Französisch 8 »
15.	» 494 949	Deutsch 28 »

Die verschlossenen Kuverts werden vom Sekretariat S. I. A. aufbewahrt, zur Verfügung der Generalversammlung des S. I. A. am 10. Sept. 1939.

Die eingereichten Arbeiten haben bei allen Mitgliedern des Preisgerichtes zirkuliert, sodass sofort zu deren Beurteilung geschritten werden kann.

In einer ersten Aussprache wird der Eindruck der Arbeiten im Allgemeinen diskutiert und der Wert der gefallen Vorschläge abgewogen.

Bei der folgenden Besprechung der Arbeiten im Einzelnen werden diese in zwei Gruppen geschieden. Der ersten Gruppe werden die Arbeiten zugewiesen, die für eine Prämierung nicht in Betracht fallen, das sind Nr. 2, 3, 4, 5, 8, 9, 10, 13, total acht Arbeiten. Die darin zum Ausdruck gebrachten Darstellungen des Wettbewerbswesens sind an sich nicht unrichtig, aber sie sagen zu wenig Neues und tragen zur Lösung des Problems nichts Wesentliches bei. Anregungen und Vorschläge sind zum Teil sehr spärlich, zum Teil sind die gleichen oder ähnliche Gedanken in den Arbeiten der zweiten Gruppe klarer und praktisch brauchbarer formuliert. Wegen einzelner Vorschläge, die den Beifall des Preisgerichtes nicht finden, wurde keine Arbeit ausgeschieden; solche kommen auch in den prämierten Arbeiten vor.

In der zweiten Gruppe, in engerer Wahl, bleiben die sieben Arbeiten Nr. 1, 6, 7, 11, 12, 14, 15. Diese werden wie folgt beurteilt:

Nr. 1. Kennzahl 765 544. Der Verfasser fasst die vielen Fehlschläge in den Wettbewerben der letzten Jahre als Krisenerscheinung auf. Die «Grundsätze» seien gut, und es bestehe keine Veranlassung, daran Wesentliches zu ändern. Hingegen seien während der Dauer der Krise einige Massnahmen erforderlich. Als solche werden vorgeschlagen: Mehr Wettbewerbe, mehr schweizerische Wettbewerbe. Zur Eindämmung der Ueberzahl von Projekten soll der zweistufige Wettbewerb in vermehrtem Masse zur Anwendung kommen. — Das behandelte Teilproblem ist gut dargestellt. Die Vorschläge sind praktisch durchführbar, wenn auch zu sagen ist, dass sich der Stufenwettbewerb nur für einen Teil der Aufgaben eignen wird.

Nr. 6. Kennzahl 123 456 (I). Die Abhandlung ist als Gespräch geführt, welche Art der Darstellung grosse sprachliche Gewandtheit erfordert. Die Bemühung soll anerkannt werden, auch wenn sie höchsten Ansprüchen nicht voll entsprechen würde. Den Forderungen nach mehr Wettbewerben, mehr allgemeinen Wettbewerben, und Fallenlassen der in letzter Zeit geübten künstlichen Beschränkung der Teilnehmerberechtigung, stimmt das

Preisgericht zu. Es fehlen aber alle Hinweise darüber, wie die Ueberzahl von zu erwartenden Projekten bemeistert werden soll. — Die Verwicklung der Teilnahmerechtigung mit dem Titelschutz ist gefährlich. Einmal ist der Titelschutz heute noch nicht so weit, und ferner würde daraus eine neue Welle von Opposition und Verstößen hervorgehen. — Der Vorschlag einer Zentralstelle für das ganze Wettbewerbswesen ist nicht näher umschrieben und deshalb auf seine praktische Durchführbarkeit nicht prüfbar. — Das vorgeschlagene neue Wahlsystem für das Preisgericht ist abzulehnen. — Die Erklärung der in letzter Zeit vorgekommenen Verstöße als ein Akt der Notwehr ist verfehlt. «Notwehr» setzt einen Angriff voraus, und um einen solchen handelte es sich in keinem der Fälle.

Nr. 7. Kennzahl 539 723. Diese fleissige Arbeit bemüht sich, die Vorschläge nicht nur zu postulieren, sondern textlich genau zu formulieren. Alte und neue Texte von «Grundsätzen» und «Merkblatt» sind deutlich unterschieden. Wertvolle Vorschläge sind: Umschreibung der Arten von Wettbewerben, einheitlicher Termin für Niederlassung, weitherzige Fassung der Teilnahmerechtigung, die Frage der Nennung der Mitarbeiter, Einführung der Ehrenmeldung. — Im Vorschlag von Darstellungsnormen steckt der anerkannt wertvolle Gedanke, die Anonymität der Projekte zu stützen; die Durchführung wird indessen auf grosse Schwierigkeiten stossen.

Nr. 11. Kennzahl 333 333. Die Arbeit ist ähnlich aufgebaut wie Nr. 7, mit textlich genau formulierten Vorschlägen. Der Stil ist gut, dagegen sind alte und neue Texte nicht auseinandergehalten, was deren Prüfung erschwert. Wertvolle Vorschläge sind: Jährliche Publikation aller in Wettbewerben prämierten Arbeiten in einer Broschüre, Aufstellung von Listen von Spezialisten, die zur Beratung von Bauherrschaften und Preisgerichten zur Verfügung stehen, Einführung der Ehrenmeldung. Interessant ist der Vorschlag einer kantonalen Wettbewerbskommission mit weitgehenden Befugnissen, wobei aber die grosse Zahl und der Grössenunterschied der Kantone an der Durchführbarkeit zweifeln lassen.

Nr. 12. Kennzahl 725 314. Die Probleme sind von hohem Standpunkt aus und in gutem Stil dargestellt. Wertvoll ist der Vorschlag für die Schaffung einer Zentralstelle und Rekursinstanz. Als solche ist die heute schon bestehende, aber weiter ausgebaut Wettbewerbskommission gedacht. Eine solche Lösung hat gegenüber allen ähnlichen Vorschlägen den Vorzug, der praktischen Durchführbarkeit am nächsten zu kommen.

Ein Teil der Preisrichter nimmt grundsätzlich gegen jede Rekursinstanz Stellung, ohne deswegen den Wert der Problemstellung und Diskussion zu verkennen.

Nr. 14. Kennzahl 111 117. Diese Arbeit ist ähnlich aufgebaut wie Nr. 1 und kommt zu ähnlichen Schlussfolgerungen. Darstellung und Stil sind gut. Ganz besonders wird der zweistufige Wettbewerb in Vordergrund gestellt, mit guter Begründung, auch hierin mit Nr. 1 übereinstimmend. Der Hinweis auf vermehrte Rücksichtnahme auf die Teilnahmerechtigkeit der Auslandsschweizer verdient Beachtung.

Nr. 15. Kennzahl 494 949. Die Arbeit ist mit grosser Sorgfalt und in gutem Stil aufgebaut. Der Verfasser untersucht systematisch die Wettbewerbe der letzten zehn Jahre und bemüht sich, die Verhältnisse in graphischen Darstellungen deutlich zu machen. — Die Forderung nach mehr Wettbewerben und weniger Beschränkungen in Bezug auf die Teilnahmerechtigung wird auch hier erhoben. Die Erweiterung der Wettbewerbskommission wird ähnlich wie in Nr. 12 in Vorschlag gebracht. Dieser Kommission wird vermehrte Propaganda-Tätigkeit zugemutet. — Interessante, nur in dieser Arbeit vorkommende Vorschläge sind: Veröffentlichung einer jährlichen Wettbewerbstatistik in der Schweiz. Bauzeitung; Ausarbeitung eines Fragebogens an alle Fachleute um weitere Kritiken und Vorschläge zu sammeln; Einberufung von Hospitanten in die Preisgerichte; Mitarbeit der Bewerber in engerer Wahl im Preisgericht; beim letzten Vorschlag ist zu beachten, dass für die engere Wahl die Anonymität der Projekte aufgegeben wird.

Von den Arbeiten in engerer Wahl ist keine derart hervorstechend, dass sich die Erteilung eines ersten Preises rechtfertigen würde. In Anbetracht der Freiheit, die den Bewerbern für die Bearbeitung des Themas gelassen wurde, ist es überhaupt schwierig, eine Rangfolge aufzustellen. Das Preisgericht beschliesst, die Arbeiten der engeren Wahl in drei Ränge einzustellen, wobei die Arbeiten im gleichen Rang nach Nummer, nicht nach Rang aufgeführt sind.

1. Rang: Nr. 11, 12, 15.
2. Rang: Nr. 7, 14.
3. Rang: Nr. 1, 6.

Die zur Verfügung stehende Preissumme von 1800 Fr. wird auf 1850 Fr. festgesetzt und verteilt wie folgt:

1. Rang: 3 Preise zu 350 Fr. = 1050 Fr.
2. Rang: 2 Preise zu 250 Fr. = 500 Fr.
3. Rang: 2 Preise zu 150 Fr. = 300 Fr.

Total 1850 Fr.

Die Eröffnung der Umschläge soll in der Generalversammlung vom 10. September 1939 erfolgen.

Schlussbemerkungen des Preisgerichts

1. Aus allen Arbeiten geht übereinstimmend hervor, dass die bestehenden «Grundsätze» mit «Merkblatt» gut sind, eine hochstehende Auffassung des Wettbewerbswesens enthalten und in normalen Zeiten keiner prinzipiellen Aenderung bedürfen. Wünschbare Aenderungen und Ergänzungen, die Verarbeitung des Merkblattes in die Grundsätze als eine einzige Verordnung, betreffen nur Detailfragen. Bei strikter Einhaltung der Grundsätze durch Veranstalter, Bewerber und Preisgericht sollten Verstöße nicht vorkommen.

2. Der Ruf nach mehr Wettbewerben, überhaupt nach mehr schweizerischen Wettbewerben, und nach Fallenlassen der Beschränkungen in der Teilnahmerechtigung ist ganz allgemein erhoben worden und wird vom Preisgericht unterstützt.

3. Die Forderung, den in den Grundsätzen vorgesehenen, aber fast nie angewendeten Wettbewerb in zwei Stufen in vermehrter Masse zur Anwendung zu bringen, ist zu unterstützen.

4. In einer Reihe von Arbeiten wird die Schaffung einer Zentralstelle für das schweiz. Wettbewerbswesen gefordert, mit weitgehenden Befugnissen bis zu einer über dem Preisgericht stehenden Rekursinstanz. Diese Forderung ist allen Ernstes zu prüfen. Für eine solche Stelle eignet sich die bestehende Wettbewerbskommission sicher am besten. Doch sind die erheblichen Schwierigkeiten nicht zu verkennen. Den ehrenamtlich arbeitenden Mitgliedern dieser Kommission kann nicht unbeschränkt Mehrarbeit zugemutet werden. Eine Mitarbeit des Sekretariates ist unerlässlich.

5. Neben vielen guten Anregungen enthalten die Arbeiten auch Vorschläge und Anschauungen, die abgelehnt werden müssen. Dazu gehören u. a. alle diejenigen, die an Stelle der gesetzgebenden Behörden allgemein verpflichtende Vorschriften erlassen wollen.

6. Auch wenn sich allerlei Verbesserungen im Wettbewerbswesen durchsetzen lassen, so wird immer die Arbeit des Preisgerichtes im Vordergrund stehen. Von ihm wird in erster Linie der Erfolg eines Wettbewerbes abhängen. Es ist daher zu bedauern, dass sich keine der eingereichten Arbeiten speziell mit dem Preisgericht befasst hat, mit den Methoden seiner Arbeit, mit einer systematischen Analyse der Projekte, mit dem Verlangen, solche Analysen im Bericht zu veröffentlichen. Hinweise sind in verschiedenen Arbeiten vorhanden, aber es fehlt eine vollständige Darstellung, die als verbindliche Wegleitung für Preisrichter verwendbar wäre.

Zürich, den 28. August 1939.

Für das Preisgericht

Der Präsident: F. Bräuning.

Mitteilung des Central-Comité

betreffend den VIII. Wettbewerb der Geiserstiftung.

Da die Generalversammlung 1939, in der die Eröffnung der Umschläge hätte stattfinden sollen, verschoben worden ist, hat das C.-C. beschlossen, von sich aus die Namen der Verfasser der prämierten Arbeiten festzustellen. Die Eröffnung der Umschläge hat am 6. Oktober 1939 stattgefunden und folgende Namen der Preisträger ergeben:

1. Rang: Nr. 11 (350 Fr.) Verfasser: R. Schwertz u. H. Lesemann, Architekten, Genf.
Nr. 12 (350 Fr.) Verf.: M. Piccard, R. Loup, J. Perrelet, L. Stalé, Architekten, Lausanne.
- Nr. 15 (350 Fr.) Verf.: O. und E. M. Stock, Arch., Zürich.
2. Rang: Nr. 7 (250 Fr.) Verfasser: F. Sommerfeld, Arch., Zürich.
Nr. 14 (250 Fr.) Verfasser: W. Vetter, Architekt, Paris.
3. Rang: Nr. 1 (150 Fr.) Verfasser: H. Bernoulli, Architekt, Riehen/Basel.
Nr. 6 (150 Fr.) Verfasser: B. Rahm, D. David, E. Jauch, Arch., Hallau/St. Gallen/Stockholm.

Zürich, den 6. Oktober 1939.

Das Central-Comité.

Anmerkung der Redaktion.

Die prämierten Arbeiten in deutscher Sprache werden in der Rang-Reihenfolge im Laufe der nächsten Monate in der «SBZ» veröffentlicht, während das «Bulletin Technique» die französisch verfassten Arbeiten Nr. 11, 12 und 14 zum Druck übernommen hat.

SITZUNGS- UND VORTRAGS-KALENDER

Zur Aufnahme in diese Aufstellung müssen die Vorträge (sowie auch nachträgliche Aenderungen) bis spätestens jeweils Donnerstag früh der Redaktion mitgeteilt sein.

6. Nov. (Montag): Statistisch-volkswirtschaftliche Gesellschaft Basel. 20.15 h im grossen Saal der Schlüsselzunft (Freiestrasse 25). Vortrag von Prof. Dr. Ed. His (Basel) über: «Staatsbetrieb oder Privatbetrieb. Ueber die Motive des Etatismus im schweizerischen Wirtschaftsleben.»
8. Nov. (Mittwoch): Z. I. A. Zürich. 20.15 h in der Schmidstube. Vortrag von Prof. Dr. G. Stepanow (Rom-Capri) über: «Eine neu entdeckte Welt, Alt Kreta des 2. Jahrtausends vor Christus.»
10. Nov. (Freitag): Techn. Verein Winterthur. 20.15 h im grossen Saal des Restaurant Wartmann. Vortrag von Prof. Dr. G. Stepanow (Rom-Capri) über «Alt christliche und byzantinische Architektur».